

Thielemannstraße

Otto Thielemann, 1891 – 1938, Redakteur, Landtagsabgeordneter

Otto Thielemann wurde am 12. Januar 1891 in Braunschweig geboren. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre. In den Jahren 1916 bis 1918 war er Soldat. 1918 trat er in die USPD ein und ging 1922 mit deren kleinerem Teil zur SPD. In den Jahren 1921/22 war er als Journalist bei dem USPD-Organ „Freiheit“ tätig, von 1922 bis 1933 als Redakteur beim sozialdemokratischen „Volksfreund“. Ende 1924 wurde er als SPD-Vertreter in den braunschweigischen Landtag gewählt; er blieb Landtagsabgeordneter bis zum Frühjahr 1933. Thielemann war einer der jüngsten Abgeordneten. Er galt als einer der profiliertesten Abgeordneten der SPD-Fraktion, als ausgezeichnete Debattenredner, scharfer Kritiker der bürgerlichen Parteien. Er hatte wichtige Ämter in der Braunschweiger SPD, im Reichsbanner und in der Deutschen Friedensgesellschaft inne. Mit dem Aufstieg der NSDAP und dem Einzug der Nationalsozialisten in den Landtag wurde Thielemann zu ihrem schärfsten Gegner. Seine Rededuellen mit den nationalsozialistischen Abgeordneten im Landtag machten ihn bei der NSDAP besonders verhasst. Die in den Parlamentsdebatten erfahrene intellektuelle Unterlegenheit beantworteten die Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 mit brutaler Gewaltanwendung. Otto Thielemann bekam sie als einer der ersten zu spüren. Bereits am 13. März wurde Thielemann von Nationalsozialisten auf der Straße zusammengeschlagen, ins Volksfreund-Gebäude in der Schloßstraße gebracht – es war inzwischen von der SS besetzt worden – und dort misshandelt. Nach seiner Freilassung ging er nach Hamburg. Dort wurde er im Mai 1933 verhaftet und nach Braunschweig ins Gefängnis gebracht. Ohne Gerichtsverfahren wurde er in sogenannte Schutzhaft genommen. Gesuche um Entlassung aus der Haft lehnten die Behörden in den folgenden Monaten stets ab. Angehörige erhielten keine Besucherlaubnis, seine Briefe nach draußen wurden nicht weitergeleitet. Im April 1934 verurteilte ihn das Sondergericht Braunschweig wegen eines Vergehens gegen das Heimtückegesetz - er hatte ein aus der Gefangenenbücherei entliehenes Buch mit als „hetzerisch“ aufgefassten Randbemerkungen versehen - zu drei Jahren Gefängnis. Unmittelbar nach Verbüßung der Strafhaft wurde er von der Gestapo im Juli 1937 ins Konzentrationslager Dachau eingeliefert. Dort ist er am 17. März 1938 gestorben.

Im Frühjahr 1946 wurde der Name Vendômestraße in Thielemannstraße umbenannt.